

Pratervorplatz: Unternehmer glauben an „Erpressung“

Vorwürfe – Freiwillig wollten sie keinen Rabatt geben, da erpresste man sie mit Konkurs. Das glaubt zumindest Thomas Wasshuber, Geschäftsführer der Firma Bruckschwaiger – eines der rund 40 Bauunternehmen, die beim Pratervorplatz viel Geld verloren haben. Im Mai 2008 habe Leasinggeberin Immoconsult die Unternehmer aufgefordert, 20 Prozent Preisnachlass zu geben – „sonst schicken wir Explore in Konkurs“.

Keines der Unternehmen wollte sich darauf einlassen. Wenig später war die von der Riesenradplatz-Errichtung GmbH (eine Tochter der Stadt) eingesetzte Generalunternehmerin Explore 5D in Konkurs und die Subunternehmer

viel Geld los: Sie werden nur 40 Prozent ihrer offenen Gelder aus dem Ausgleich der Firma Explore 5D bekommen. Die dafür notwendigen 6,6 Mio. Euro werden mit Geldern der Immoconsult beglichen. Sabine Gretner, Planungssprecherin der Grünen, rätselt unterdessen, wohin die dafür vorgesehenen 7,9 Mio. Euro Steuergelder fließen, die der Gemeinde-

rat im September als Rettungsanker für den Prater genehmigt hat. Für Prater-Service-Geschäftsführer Georg Wurz grenzt das an „Rufschädigung“. Der Ausgleich werde aus rechtlichen Gründen über die Immoconsult abgewickelt.

Konkurs Bis das Geld auf den Konten der Unternehmer ist, kann es noch eine Weile dauern. Bis dahin müssen diese teure Überbrückungskredite finanzieren: Unter-

nehmer Wasshuber rechnet mit monatlichen Zwischenfinanzierungskosten von 100.000 Euro für die 40 Firmen. Was besonders kleinere Firmen in erhebliche Schwierigkeiten bringt. Ein Unternehmen musste bereits Konkurs anmelden.

Wasshubers Firma ist mit einem Auftragsvolumen von 3,5 Mio. Euro vom Praterdebakel betroffen. Die Hälfte seiner Forderungen sind offen.

Als Wasshuber bei der Auftragsübernahme nach einer Bankgarantie fragte, versicherte ihm Explore 5D: „Da gibt’s kein Risiko, da steckt schließlich die Gemeinde Wien dahinter.“

– Barbara Mader



Unternehmer
 Thomas Wasshuber